

Nannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Günz & Eule, Nannhof.
Redaktion:
Robert Günz, Nannhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die fünfgehaltene Zeile, an erster Stelle und für Radwärtige 12 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 105.

Sonntag den 5. September 1909.

20. Jahrgang.

Amtliches.

Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 5. September 1909, früh 7 Uhr

Übung sämtlicher Züge.

Stellen am Spritzenhaus. Armbinden sind anzulegen.

Ungerechtfertigte Versäumnis wird bestraft. Entschuldigungen sind schriftlich spätestens 2 Tage nach der Übung bei dem Zugführer abzugeben. Als Entschuldigungsgründe für das Fehlen bei einer Übung gelten nur Krankheit und unaufschiebbare Abwesenheit vom Orte.

Zur Landtagswahl.

Landtagswähler, laßt Euch die Wählerliste vorlegen! Die Behörden geben bekannt, daß vom 3. bis 9. September die Listen in den Amtsräumen zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Es empfiehlt sich diesmal ganz besonders, vom Rechte der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, weil das neue sächsische Landtagswahlrecht zum ersten Male zur Anwendung kommt und ein Wähler, wenn er diesmal nicht eingetragen ist, mit dem Verluste seines Wahlrechtes unter Umständen ein Mehr von Stimmen einbüßt. Die gesetzlichen Bestimmungen über das Wahlrecht und die Stimmzettelung befolgen folgendes: Stimmberichtig ist jeder Sachse männlichen Geschlechts, der eine direkte Staatssteuer im Königreich Sachsen entrichtet, bei Abschluß der Wählerliste das 25. Lebensjahr vollendet hat, seit mindestens zwei Jahren die sächsische Staatszugehörigkeit besitzt und seit mindestens sechs Monaten seinen Wohnsitz im Orte der Listenaufstellung hat.

1. Eine Stimme hat jeder Wahlberechtigte, soweit ihm nicht nach den Ausführungen unter 2 bis 4 mehrere Stimmen zustehen.
2. Zwei Stimmen haben die Wahlberechtigten,
 - a) die ein Einkommen von mehr als 1600 Mk. haben.
 - b) die aus öffentlichem Amt oder aus privater dauernder Anstellung ein Einkommen von mehr als 1400 Mk. beziehen,
 - c) die zur Gewerbetätigkeit oder zum Landeskulturrat wählen dürfen und aus ihrem Betrieb ein Einkommen von mehr als 1400 Mk. beziehen,
 - d) die bei Abschluß der Wählerliste als Eigentümer oder gesetzliche Nutzungsberechtigte im Königreich Sachsen Grundbesitz haben, auf dem mindestens 100 Steuereinheiten lasten, vorausgesetzt, daß das Gesamteinkommen des Wählers 1250 Mk. übersteigt,
 - e) die beim Abschluß der Wählerliste als Eigentümer oder gesetzliche Nutzungsberechtigte im Königreich Sachsen Grundbesitz haben, von dem mehr als zwei Hektar der Land- oder Forstwirtschaft oder dem Obstbau oder mehr als ein halber Hektar der Gärtnerei oder dem Weinbau dienen,
 - f) die ihre wissenschaftliche Bildung durch Zeugnisse, die für den einjährig-freiwilligen Militärdienst genügen, nachweisen können.
3. Drei Stimmen haben die Wahlberechtigten,
 - a) die ein Einkommen von mehr als 2200 Mk. haben,
 - b) aus öffentlichem Amte, privater dauernder Anstellung ein Dienstliches, oder als zur Gewerbetätigkeit oder zum Landeskulturrat wahlberechtigte Personen aus ihrem Betriebe ein Einkommen von mehr als 1900 Mk. beziehen,
 - c) die, ohne sich in öffentlichen oder privatem Dienstverhältnis zu befinden, aus einer wissenschaftlichen oder höheren künstlerischen Tätigkeit mehr als 1900 Mk. Einkommen beziehen,
 - d) bei Abschluß der Wählerliste als Eigen-

tümer oder gesetzliche Nutzungsberechtigte im Königreich Sachsen Grundbesitz haben, auf dem über 150 Steuereinheiten lasten, vorausgesetzt, daß das Gesamteinkommen des Wählers 1600 Mk. übersteigt,

e) bei Abschluß der Wählerliste als Eigentümer oder als gesetzlich Nutzungsberechtigte im Königreich Sachsen Grundbesitz haben, von dem mehr als vier Hektar der Land- oder Forstwirtschaft oder dem Obstbau oder mehr als ein Hektar der Gärtnerei und dem Weinbau dienen.

4. Vier Stimmen haben die Wahlberechtigten, welche

- a) ein Einkommen von mehr als 2800 Mk. haben,
- b) aus öffentlichem Amte, privater dauernder Anstellung ein dienstliches oder als zur Gewerbetätigkeit oder zum Landeskulturrat wahlberechtigte Personen ein Einkommen von über 2500 Mk. beziehen,
- c) beim Abschluß der Wählerliste als Eigentümer oder gesetzliche Nutzungsberechtigte in Sachsen Grundbesitz haben, auf dem über 200 Steuereinheiten lasten, vorausgesetzt, daß das Gesamteinkommen des Wählers 2200 Mk. übersteigt,
- d) bei Abschluß der Wählerliste als Eigentümer oder als gesetzliche Nutzungsberechtigte im Königreich Sachsen Grundbesitz haben, von dem mehr als acht Hektar der Land- oder Forstwirtschaft oder dem Obstbau, oder mehr als zwei Hektar der Gärtnerei oder dem Weinbau dienen.

Die Kunst, sich einzurichten.

Die an dem Deutschen gerühmte Kunst, sich einzurichten, seinen Haushalt und seine Ansprüche an das Leben mit den vorhandenen Mitteln in Einklang zu bringen, tritt aufs neue in glänzender Erscheinung. Wo ist ein zweites Volk, das sich in ganz kurzer Zeit derauf nicht nur mit den Steuererhöhungen des Reiches, den Steuerzuschlägen des Staates und alledem den noch viel höheren Zuschlägen der Hersteller abzufinden vermag? Man hat tüchtig reflektiert, um sich zunächst einmal den Kerkel vom Herzen zu reden, aber man hat dann ebenso tüchtig und entschlossen begonnen, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Das Schlagwort auf vielen Gebieten ist die bessere Ausnutzung des vorhandenen gemorden. Die erfindungsreichen Köpfe sind nach dieser Richtung hin eifrig tätig. Es wird immer noch zu vieles ungenutzt verbraucht, folglich verschwendet; die Verfahren und Neuerungen, die eine bessere Ausnutzung von Material oder der Arbeit erstreben, sind auffällig in den Vordergrund gelangt. Ein Blick in Patent-Anmeldungen und Neugründungen von Gesellschaften zeigt solche Bestrebungen mehr als je an der Tagesordnung. Auch im Privatbereich feiert die kluge Ausnutzung ihre stillen Triumphe. Um nur eins zu erwähnen: Mit dem teuren Brennmaterial und mit der Beleuchtung wird viel sparsamer umgegangen als früher. Mit Jubiläumsgedenken der technischen Neuerungen, mit Anwendung

größerer Achtsamkeit, und so gelingt es, auch diesen Posten des Budgets ohne allzuempfindliche Entbehrungen auf dem bisherigen Stand zu erhalten.

Der Heroismus der selbst auferlegten Einschränkung im Verbrauch von Nahrungsmitteln und namentlich von Genussmitteln ist ein erstaunlicher und in diesem Umfang gewiß nicht erwartet worden. Die Weisheit der Steuerbegünstigung, daß sich jedermann auf die einfachste Weise der Wirkung der neuen Verbrauchssteuern entziehen könne, indem er entweder den Anspruch an die Quantität oder an die Qualität herabsetze, diese Weisheit hat in ungeahnter Weise Bekräftigung gefunden. Der Fiskus wird staunen über den Widerstand! Nur soll daraus nicht etwa der Schluß gezogen werden, daß diese Steuerfährde ruhig noch etwas angezogen werden könnte. Nein, die Grenze ist erreicht, und kommt bei den neuen Steuern nicht so viel heraus wie vorausgesetzt worden ist — ein sehr wahrscheinlicher Fall — so muß schon zu dem Mittel direkter Reichssteuern, in erster Linie der Reichsvermögenssteuer und der erweiterten Erbschaftsteuer gegriffen werden.

Wieder daheim.

Ueber Rückfahrt und Landung des „J. III“ bleibt noch zu berichten, daß Leipzig 4 Uhr 15 Min. passiert wurde. Gera wurde 8 Uhr 15 Min. passiert, während Plauen 9 Uhr 45 Min. in Sicht kam. 11 Uhr 30 Min. überflog das Luftschiff die Stadt Münchberg und erreichte 12 Uhr 45 Min. Bayreuth. Um 4 Uhr kam es nach Nürnberg, um 7 Uhr 45 Min. nach Ulm. 8 Uhr 25 Min. passierte es Biebrach und ist dann 9 Uhr 40 Min. in Friedrichshafen gelandet. Die Bergung wurde glatt vollzogen. Das Luftschiff hat von Nürnberg durchschnittlich 55 Km. stündlich zurückgelegt. Bei der Einfahrt des „J. III“ in die Halle war auch Graf Zeppelin jen. anwesend.

Diese ununterbrochene Rückfahrt von Bälzig nach Friedrichshafen ist eine ganz hervorragende Leistung. Sie bedeutet für den Grafen Zeppelin einen Triumph, der ihn für das Mißgeschick der letzten Tage glänzend entschädigt. Der „Zeppelin III“ hat die 535 Kilometer lange Strecke Bälzig—Friedrichshafen in 22 Stunden 42 Min., also mit einer Durchschnittsfahrtgeschwindigkeit von 23,6 Kilometern in der Stunde zurückgelegt. Bis Plauen hat der Luftkreuzer stark mit widrigen Winden zu kämpfen gehabt und daher Streckenweise nur 10 bis 15 Kilometer in der Stunde zurücklegen können.

Rundschau.

* **Reichshaushalt 1908.** Fehlbetrag 122 Millionen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1908. Im ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie im Reiche verbleiben, 185 115 000 Mark weniger aufzukommen. Da der Ausgabebedarf um 63 119 000 Mark hinter dem Anschlag zurückgeblieben ist, ergibt sich für das Rechnungsjahr 1908 ein Fehlbetrag von 121 996 000 Mark. Mehrbeträge brachten die Zigarettensteuer, Zuckerversteuerung und Salzsteuer, zurückgeblieben sind gegen den Vorschlag die Zölle um 121 618 000 Mark, Brausteuer, Erbschaftsteuer und Fahrkartensteuer!

* **Die Weltermitteln** mit zusammen rund 3515 Millionen Doppelzentnern an Weizen, Roggen, Hafer und Gerste übersteigt die des Vorjahres nach der jüngsten Schätzung um 282 Millionen Doppelzentner.

* **Zu dem Thema Personalakten der Beamten** wird hinsichtlich der geheimen Führungslisten, deren Abschaffung von den be-

teiligten Kreisen dringend gewünscht wird, folgendes geschrieben: Im preussischen Kriegsministerium besteht schon seit einigen Jahren das nachahmenswerte Verfahren, den Beamten von ungünstigen Urteilen über sie Kenntnis zu geben, und selbst in militärischen Kreisen beschäftigt man sich in letzter Zeit mit der Abschaffung der geheimen Führungslisten, damit nicht die Regimentskommandeure usw. ohne Wissen der ihnen unterstellten Offiziere Urteile über diese fällen können. Ganz besonders weilt man darauf hin, daß nach einer solchen Reform die von den Vorgesetzten abgegebenen Zeugnisse in bedeutend zuverlässigerer Form abgefaßt würden. Auch in Baden wird nach einer Anordnung des Staatsministeriums vom vorigen Jahre der Grundlag geübt, dem Beamten Mitteilung zu machen, wenn in den Konduitenlisten Ungünstiges über ihn vorgebracht wird. So ist ihm auf beste Gelegenheit geboten, sich zu rechtfertigen.

* **In denjenigen Staaten, in welchen die Ausnutzung der Wasserkraft** seit Jahr und Tag auf der Tagesordnung steht, wie in Preußen, Bayern, Baden, Österreich und Norwegen, drängt die Privatindustrie mehr und mehr auf eine Lösung der Frage, ob und inwieweit fiskalische Wasserkraft zu privater Verwertung abgegeben werden. Mit dieser brennenden Frage befaßt sich letzten eine amtliche Rundgebung des bayerischen Ministeriums des Innern, die sich gegen die Unterstellung vermahnt, als ob die staatlichen Wasserkraft in unbilliger Weise der Ausnutzung durch die Privatindustrie vorenthalten werden sollten. Die Regierung erklärt, an dem Grundsatze festzuhalten, der Staat müsse sich vor allem diejenigen Wasserkraft sichern, deren er für seine Zwecke bedürftig.

* **Bei der Gewährung von Erziehungsbeihilfen** ist nicht immer gleichmäßig verfahren worden. Dies ist bei Prüfung der Zuspensions- und Witwen- und Waisengeldberechnungen festgestellt worden, und zwar bezüglich der für Waisen unmittelbarer Staatsbeamten bewilligten Unterstützungen dann, wenn die Mutter der Kinder sich wieder verheiratet hatte. Teils sind die Unterstützungen ohne ministerielle Anweisung in Abgang gestellt worden, teils hat überhaupt keine Prüfung dahin stattgefunden, ob die Mutter unter den veränderten Verhältnissen der Unterstützung noch bedarf. Zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens haben daher sowohl der Finanzminister wie der des Innern angeordnet, daß im Falle der Wiederverheiratung der Mutter stets von neuem in eine Prüfung der Frage der Bedürftigkeit einzutreten ist. Ist nach dem Ergebnisse der Ermittlungen Bedürftigkeit zweifelsohne nicht als vorliegend zu erachten, so sind die Erziehungsbeihilfen ohne weiteres in Abgang zu bringen. In allen anderen Fällen ist unter eingehender Darlegung der Verhältnisse zu berichten und die ministerielle Entscheidung einzuholen.

* **Die durch den Rücktritt des Prinzen Heinrich freierwerdende Stellung des Führers der Nordflotte** ist einem der bewährtesten Offiziere der deutschen Marine zugedacht, dem bisherigen Chef des 1. Geschwaders, Vize-Admiral **Hennig von Holtendorf**. Herr von Holtendorf gehört der Marine seit dem Jahre 1869 an. Er erreichte im Jahre 1897 den Rang eines Kapitäns z. S., wurde 1904 zum Konteradmiral und 1907 zum Vize-Admiral befördert. Vor seiner Versetzung zur Hochseeflotte (1905) weilt er lange Jahre in Ostasien, wo er als Kommandant des Flaggschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ während der Chinawirren eine große Rolle spielte. 1903 lehrte er abermals als 2. Admiral des Kreuzergeschwaders nach Ostasien zurück.

* **Zum Schutze des Handwerks** sollen in der Lohnberechnung der Gefängnis-, Irren- und Krankenhausverwaltungen durchgreifende

Umgeg.

r, im Saale des

mlung.

ines.

jahntglieber.

ht entgegen

er.

o zu ver-

gen vor.

das Bild

o können

oen.

Dwirte

Oldenburger

und 2 braune

von 170 bis 183

Jahre alt, von

schiffst. Garantie

Platz-Lindenu,

in der Brauerei.

Hypothek

stück mit schönem

igen gesucht. Off.

Expedition dieses

no

o aller Art be-

lieft preiswert

tzsohler,

of.

isst

in Gebrauch von

schwefel-Seife

so., Nadebrut

strampferd.

gegen alle Arten

und Hautaus-

schüben. Klebten

schicht 10. 4. Schild

regers Nachf.

abertern und

Verfcht.

ganzogen

für die

die mir

geliebten,

pel

h Allen

bonen.

Veränderungen vorgenommen werden. Bis jetzt hatten die Anstalten nicht nur das Recht, sich an Submissionen zu beteiligen, sie wurden leider sogar bei Vergebung öffentlicher Arbeiten bevorzugt. Dadurch wurden sie natürlich konkurrenzfähiger als die Gewerbetreibenden. In Zukunft nun sollen die genannten Anstalten nicht nur nicht bevorzugt werden, es soll ihnen auch unterlagt sein, Gebote unter dem herkömmlichen Preis abzugeben.

Aus Stadt und Land.

Raunhof, den 4. September.

— **Raunhof.** Beim Kirchengottesdienst zum Erntefest wird morgen Sonntag der Kirchenchor ein Danklied von Thomas singen.

— **Raunhof.** Huh, die Kälte! Raum 6 Grad zeigt das Thermometer noch am frühen Morgen, und nur langsam steigt das Quecksilber am Tage. Trotzdem läßt es sich ein Leipziger Schwimmverein nicht nehmen, kommenden Sonntag in unserem Schloßmühlenterrasse ein kleines Schwimmfest zu veranstalten. Der „Schwimmer-Bund Sachsen-Leipzig“ will Sonntag nachmittags von 3 bis 4 Uhr ein Wettschwimmen für Damen und Herren, sowie Stafetten- und Kunstschwimmen veranstalten. Auch sollen die verschiedenen Schwimmarten vorgeführt werden. Sämtliche Vereinsmitglieder, Damen und Herren, etwa 50 an der Zahl, werden sich ins kalte Element stürzen. Und da der Eintritt bloß 10 Pfennige beträgt, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Veranstaltung wohl Interessierten genug finden wird. — Der hiesige Schwimmverein hatte die Absicht, auch dieses Jahr wieder ein Preis- und Wettschwimmen für die Schuljugend zu veranstalten. Leider wurden gerade die größeren Knaben, um die handelt es sich ja in der Hauptsache, durch das Konnenlesen Tag für Tag in Anspruch genommen, so daß die erforderlichen Uebungen mit ihnen nicht ausgeführt werden konnten. Jetzt, da die Konnenlese beendet ist, hat sich leider schon die kühle Witterung eingestellt, so daß es voraussichtlich mit der Dabefaison zu Ende zu sein scheint. Die geplante Veranstaltung wird darum bis auf nächsten Sommer verschoben werden müssen.

— **Raunhof.** Im Laufe der kommenden Woche werden hier die Vereinsvorstände zusammenkommen, um über die bevorstehende Landtagswahl und die damit verbundene Kandidatenfrage eine Aussprache herbeizuführen. Da der in Aussicht genommene Stadtrat Lohse aus Cobitz von seiner Kandidatur zurückgetreten ist, macht sich die Wahl eines anderen Vertreters nötig. Wie uns mitgeteilt wird, soll von der Mittelstandspartei nunmehr Herr Bruno Zitzgabel aus Leipzig für unsern Wahlkreis in Aussicht genommen sein.

— **Raunhof.** Die Schulklassen fanden in dieser Woche statt. Das etwas kühle Wetter eignete sich recht zum Wandern. Leichte Regenböden konnten die Stimmung der Jugend nicht beeinträchtigen. Folgende Partien sind unternommen worden: Knabenklassen I und II und Mädchenklasse I nach Halle, Mädchenkl. II und Knabenkl. III nach Leisnig, Mädchenkl. III, IV, V und VI nach Grimma, Knabenkl. IV nach dem Rohliger Berge, Knabenkl. V nach Altenhain, Knabenkl. VI nach Klinga. Am Dienstag soll noch der Ausflug der beiden Elementarklassen nach Klinga erfolgen.

— **Raunhof.** Von der hiesigen Gasanstalt sind im Monat August d. J. 11889 cbm Gas abgegeben worden, gegenüber 11055 cbm im gleichen Zeitraum des Vorjahres, demnach dieses Jahr 834 cbm mehr. — Zur Versorgung der hiesigen Stadt sind im Monat August d. J. 6267 cbm Wasser entnommen worden, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 5542 cbm. In diesem Jahre wurden demnach 725 cbm mehr gebraucht.

† Eine Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe Leipzig des Hansabundes wird am Dienstag, den 7. September d. J., abends 8 1/2 Uhr im großen Festsaal des Zentraltheaters zu Leipzig, Gortschschestr. 1, stattfinden. Es ist ein Ausblick in die Bildung begriffen, in welchem Industrie, Handel, Privatangehörige, sowie die Kreise des Kleinhandels und des Handwerks vertreten sind. Das Referat auf der Versammlung über „Zweck und Ziele des Hansabundes“ wird Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Weber-Löbauer halten, die Leitung der Versammlung hat der Vorsitzende des Lokalkomitees, Herr Dr. Albert Steche, Leipzig übernommen. Der Eintritt in die Versammlung ist gegen Karten gestattet, welche unentgeltlich bei der Geschäftsstelle des Hansabundes, Leipzig, Schreiberstraße 6, sowie bei sämtlichen Leipziger Bankhäusern zu haben sind.

† **Stationanzeiger-Apparate** sollen in nächster Zeit bei der Bahn ausprobiert werden. Die Apparate haben den Zweck, dem Publikum vor Einfahrt in eine Station deren Namen anzumelden und an Umsteigstellen die Umsteigerichtungen anzugeben. Bekanntlich herrscht bei den meisten Bahn-

reisenden eine beständige Sorge, die gewünschte Station zu überfahren. Diesem Uebel soll der Apparat abhelfen. Er ist durch eine elektrische Leitung verbunden und kann durch einen Kontakt vom Packwagen aus gleichzeitig in Tätigkeit gesetzt werden. Die Stationsnamen werden durch denselben Apparat bei der Hin- wie Rückfahrt angezeigt. Jeder einzelne Apparat kann ausgeschaltet werden. Er ist zur Aufnahme von 100 Stationschildern geeignet. Auf der Londoner Untergrundbahn sind diese Stationsanzeiger schon vor vielen Jahren mit gutem Erfolge eingeführt worden.

Plagmusik.

Sonntag, den 5. September, zum Erntefest
Marktplatz 11—12 Uhr vormittags.
Programm:

1. Heil Deutschlands Kolonnen. Marsch Lehmann
2. Overture z. Op. „Raiditenstreich“ Sappes
3. Grosse Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour“ Verdi
4. Lockvögel. Polka f. 2 Tromp. Fink
5. Ueberra grossen Teich. Walzer Philipp
6. Unser Strassburg. Gr. Patriotischer Festmarsch Carth.

— Das kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat an den Vorstand des **Sächsischen Lehrervereins** ein Schreiben gerichtet, nach dem ein Betrag von 300 Mk. aus Staatsmitteln zu den durch die Abhaltung von Ferienkursen an der Universität Leipzig entstehenden Kosten bewilligt worden ist. Bezüglich der Gewährung von Urlaub an die Kursteilnehmer hat das genannte Ministerium den Bezirksschulinspektoren die mögliche Berücksichtigung solcher Urlaubsgesuche anheim gegeben.

— Der **Gewerksverein in Grimma** hat die Bierpreise vom 1. September ab wie folgt festgesetzt: 0, Lagerbier 16 Pfg., 0, Böhmisches 17 Pfg., 0, Bairisches 25 Pfg.; über die Straße 1 Liter Lagerbier 30 Pfg., 1 Liter Böhmisches 33 Pfg., 1 Liter Bairisches 50 Pfg. — Im Monat August waren im Stadtgebiet zu Leipzig 16 Selbstmorde, 8 Selbstmordversuche und 10 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Freiwillig aus dem Leben schieden 12 männliche und 4 weibliche Personen, von denen sich 8 erhängten, 4 erschossen, 3 ertränkten und 1 abstürzte. 3 Personen versuchten sich zu ertränken und je 1 durch Durchschneiden der Kehle, Abhängen, Erhängen, Bergisten und Erschießen zu entleeren. Im Juli waren 19 Selbstmorde, 14 Selbstmordversuche und 3 Unfälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen gewesen.

— Der neue **Handelshof in Leipzig** wurde durch Rat und Stadtverordnete besichtigt. Das Areal derselben hat vier Millionen, der Bau selbst drei Millionen Mk. gekostet. Infolge Erfüllung der Wünsche mehrerer Mitglieder wurden die etwa 7 Millionen Mark betragenden Gesamtkosten um circa 100 000 Mark höher.

— **Leipzig.** Die Kultur schreiet hier immer weiter vorwärts, und sie lenkt namentlich auf dem Gebiete der Verkehrsmittel keinen Stillstand. Auch unser Straßenbild wird jetzt wieder durch ein, zwar sehr alt, aber vor einiger Zeit wieder modern gemordenes Verkehrsmittel belebt: den Rollschuh. Bis her nur zu Sportzwecken verwendet, scheint er jetzt aber auch Verkehrsmittel werden zu sollen, denn ein — Dienstmann hat sich seiner bemächtigt, der seit einigen Tagen in der Stadt herumrollt.

— **Leipzig.** Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 10. v. M., nachmittags in der 5. Stunde, einer hier wohnhaften Frau das Kleid von einem Unbekannten zerschneit worden. Die Frau hatte von hinten einen Stoß verspürt und erst nachträglich wahrgenommen, daß dann an dieser Stelle das Kleid durch einen Stich beschädigt war. Ob der Unbekannte beabsichtigt hat, die Frau zu verletzen und ob dies mit den Messerstechereien im Johannisstale zusammenhängt, steht noch nicht fest. Der Unbekannte wird geschilbert als etwa 30 Jahre alt und trug u. a. roten Schlips.

† **Großsch.** Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, findet die Einweihung unserer Querbahn Pegau-Großsch-Rieritzsch nunmehr bestimmt am 1. Oktober statt. Jedermann, der für diese neue Verkehrsader Sympathie hegt, wird sich darüber freuen. Die offizielle Eröffnungsfeierlichkeit mit Festzug wird dem Vernehmen nach am 30. Septbr. stattfinden und wird hieran die Beteiligung der Bevölkerung hoffentlich eine recht rege sein.

— Ein **schwerer Unglücksfall**, der ein junges Menschenleben als Opfer forderte, ereignete sich am Mittwoch nachmittags in der 1. Gasanstalt in Leipzig. Dort kürzte ein eiserner Mast der elektrischen Leitung während des Aufbaues um und traf dabei den 18 Jahre alten Schlosserlehrling Otto Franke, wohnhaft in Döllig. Der bedauernswerte junge Mann erlitt so schwere innere Verletzungen und Quetschungen, daß er diesen bald darauf erlag. Ein Verschulden dritter an dem Unfälle soll ausgeschlossen sein.

— **Roswein.** Hier wurde der Glaschleifer Navocel beim Auflegen eines Treibriemens ins Getriebe gezogen und schwer verletzt. Er starb bald darauf.

— **Mittweida.** In Gegenwart von Vertretern der Behörden ist gestern das neue städtische Elektrizitätswerk mit Ueberlandzentrale durch Bürgermeister Freyer seiner Bestimmung übergeben worden. Der Weisere folgte eine Besichtigung der herrlich im Zichpantale gelegenen Kraftstation.

— Die **Stadtverordneten Weisens** stimmten den Beschlüssen des Rates und des Elektrizitätsausschusses über Errichtung eines Elektrizitätswerkes zu, wonach zur Versorgung der Stadt und derjenigen Landgemeinden, die gewünscht sind, von der Stadt Elektrizität zu nehmen, eine elektrische Zentrale auf dem städtischen Hauptplatz an der Brauhausstraße errichtet wird.

— **Dresden.** Der Rat der Stadt Dresden beschloß in seiner letzten Versammlung, verständigweise die Gewährung von Stillsprämien an bedürftige stillende Mütter einzuführen und dazu 10 000 Mk. im Haushaltsplan für 1910 einzustellen. Die Stillsprämien sollen in der Regel an bedürftige Mütter mit je 20 Mark nach drei-, fünf- und siebenmonatigem Stillen gezahlt werden. Die Durchführung wird dem Fürsorgeamt übertragen. Dresden ist durch diese Einrichtung anderen Städten u. a. Leipzig Plänen gefolgt, in denen die Stillsprämien gute Erfolge aufzuweisen haben, indem sie nicht unwesentlich zur Verminderung der Säuglingssterblichkeit beigetragen haben.

— **Dresden.** Die hiesige Bahnhofs-buchhandlung scheint ein begehrtes Geschäft zu sein. Der jetzige Inhaber, dessen Pachtzeit in diesem Jahre abläuft, zahlte an die Eisenbahndirektion die Kleinigkeit von 11 000 Mk. Pacht, erbot sich aber, diese um 4000 Mark zu erhöhen. Trotzdem gelangte die Buchhandlung zur Ausschreibung und es gingen Gebote bis 28 000 Mk. ein. Für 21 000 Mark wurde der Zuschlag erteilt, also für 10 000 Mark mehr als bisher.

— **Hundstübchen.** Der 11 Jahre alte Sohn des Stickers Malz fiel von einem Wagen so unglücklich herunter, daß ihm die Näder über die Brust gingen. Nach zwei Stunden starb der Knabe.

— Seine goldene Hochzeit feiert am nächsten Montag der Herrgottschneider von **Oberwiesenthal** Karl Härtel mit seiner Ehefrau Härtel, der in ganz beschiedenen Verhältnissen lebt, ist 72 Jahre alt, aber noch rüstig und arbeitsfreudig. Er ist der Schöpfer einer großen Anzahl von Weihnachtstropfen und anderen Kunstwerken, die in Oberwiesenthal und vielen anderen Ortschaften aufgestellt sind. Mehrere Male wurde ihm die Ehre zuteil, für Fürstlichkeiten Krippen zu schnitzen.

Theater in Raunhof.

Wirklich jammersehade! Geht da der **Zigeunerbaron** über die Bretter, und unser Theater ist so schwach besetzt. Vorn drei Reihen, noch dazu dünne gesetzt, auf dem 2. Platz auch nur wenige Gruppen. Und der Zigeunerbaron ist doch ein Jugstüd, wurde noch dazu recht flott gespielt, so vorzüglich, daß man sich wundern mußte, woher die Darsteller die Lust und Hingabe hernahmen, mit der sie vor dem halbvolken Hause auftraten. „Ja, sehe viele, die nicht da sind“, hätte Seifers Oskar von der Leipziger Messe wahrscheinlich gesagt, als der Vorhang sich hob, denn man vermehrte diesmal auf der Bühne einige jüngere Kräfte. Sie waren bei Nacht und Nebel überdrückt. Doch sie waren zu entbehren, die engagierten Hilfskräfte gaben sich gerade recht viel Mühe. Held und Heldin der Operette, Herr Alberti und Frau Büchel boten Vorzügliches. Herr Eckhardt, als reicher Schweinezüchter, mit seinen kostbaren Augen, seiner Halskrause und seinen impotanten Fingerringen ist doch ein „patenter Reiz“, so konnte man ihn nennen hören. Kurzum, ganz prächtig gelungen, trotz einiger Vereinschönheiten und Streichungen. Es wäre wirklich recht bedauerlich, wollte man nun, schon nach einigen Wochen, genug haben vom Theater. Wollen doch froh sein, so günstige Gelegenheit zu haben, einmal was Gesehenes und Ordentliches zu hören zu bekommen.

Am hiesigen Sommertheater findet heute Sonnabend das Benefiz für den 1. Operetten-tenor und Solist **Alfred Alberti** statt. Es bietet uns die Jellische Operette „Der Obersteiger“. Die Wahl dieser Operette bedeutet einen glücklichen Griff, sie enthält reizende Musik und eine überaus flotte Handlung. Für heute Abend wollen wir ein volles Haus erwarten, es wäre dem Benefizianten umso mehr zu wünschen, als er einer von denen war, welche dazu beitragen, daß wir die Operetten fests in so vorzüglicher Aufmachung geboten bekommen, auch sonst hat er sich durch sein vornehmer Wesen viele Freunde und nicht die wenigsten unter den Damen erworben. Die Parole lautet: Alle heute in Albertis Benefiz!

Raunhofer Märchen.

Es war einmal ein ganz kleiner Junge, dessen Vater war sehr reich und hatte ein großes Gut. Einmal besuchte der Knirps seinen Onkel auf dem Lande, der hatte wenig Geld und nur ein ganz kleines Gut. Und weil nun der Junge nichts zu tun hatte, kroch er auf dem kleinen Gute überall herum. Als er zur Tante in die Küche kam, steckte er seine Nase in ihre Töpfe und wusch alles besser. Da steckte ihn die Tante hinaus. Nun ging er zum Onkel auf das Feld und lachte darüber, daß er mit der Sense und nicht mit der Mähmaschine einerntete. Dem Onkel im Stalle wollte er auch mit seiner Weisheit belehren. Als nun der Onkel heim kam, nahm er den Ausklopper, verbläute den nassen Nasen, brachte ihn wieder auf die Bahn und sagte: Fahr heim und komme ja nicht wieder!

Rein Sommerfrischler.

Große Rundfahrt durch Deutschland.

Ein großes internationales Straßenrennen, welches ein würdiges Seitenstück zu der großen „Rundfahrt durch Frankreich“ bildet, soll in sieben Etappen im Frühjahr kommenden Jahres zum Austrag gelangen. „Die große Rundfahrt durch Deutschland“, wie der Titel dieses Rennens sein soll, wird offen sein für alle Fahrer, die dabei ihren Lohn nicht in Form von Ehrenpreisen, sondern in Form klingender Münze erhalten; nur auf Wunsch werden die Preise in Form von Ehrengaben gegeben. Die Rundfahrt durch Deutschland, welche einer Idee der Rdn-Lindenthaler Metallwerke A.-G. zu Rdn-Lindenthal entspringt, die sich in jüngster Zeit auf sportlichem Gebiete in mannigfaltiger Weise hervorgetan haben, wird mit superden Preisen in Höhe von 20 000 Mk. ausgestattet sein. Das Rennen soll am Ostermontag, den 27. März 1910 in Rdn seinen Anfang nehmen, 4 Wochen dauern und zerfällt in folgende 7 Etappen: Etappe 1: Rdn-Münster-Osnabrück-Hannover, Etappe 2: Hannover-Braunschweig-Magdeburg-Berlin, Etappe 3: Berlin-Frankfurt a. O.—Cottbus—Görlitz—Liegnitz—Breslau, Etappe 4: Breslau—Zittau—Dresden—Chemnitz-Leipzig, Etappe 5: Leipzig-Plauen-Rürnberg, Etappe 6: Nürnberg-Heilbronn-Karlsruhe—Straßburg, Etappe 7: Straßburg-Metz-Trier—Coblenz—Rdn. Die Vorbereitungen zu der großen Fahrt sind schon seit längerer Zeit im Gange. Die genaue Ausschreibung mit detaillierten Preisen, ausführlichem Streckenverzeichnis usw. wird bereits in den nächsten Wochen erscheinen. Bis zur genauen Ausschreibung sind alle die Fahrt betreffenden Anfragen an die Rdn-Lindenthaler Metallwerke A.-G. zu Rdn-Lindenthal zu richten, welche über event. Details sich gerne äußern werden.

Aus aller Welt.

** Das große Los der Meyer Dom-bau-Lotterie in Höhe von 100 000 Mark fiel vier Arbeitern in Elberfeld zu, die das Los gemeinsam spielten.

** Der Kampf gegen das „Schneiden“ beim Bierauschank. Die Wüthener Staats-anwaltschaft hat gegen die Schankkellner von 12 großen Wüthener Bierrestaurants ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet, begangen durch schlechtes Einsehen. Da auch das Verhalten der Besitzer in das Ermittlungsverfahren einbezogen ist, wird auch vielleicht gegen sie die Anklagen erhoben werden.

** Zu dem Mitten diebstahl in Kiel. Der Diebstahl von Gerichtsakten für den bevorstehenden großen Wertprozess hat bereits zu zwei Verhaftungen geführt, denen noch weitere folgen dürften. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Untersuchung nahm die Kieler Kriminalpolizei den 22jährigen Gerichtssakten-Jander und den ehemaligen Gefangenenaußseher und jetzigen Hilfsgerichtsdiener Halbhaß fest. Beide sind dringend verdächtig, den Diebstahl der gerichtlichen Urkunden über die Verstoffare ausgeführt, beziehungsweise ihm Vorschub geleistet zu haben.

** Fräulein „Zeppelin“. Unsere weiblichen Vornamen sind wieder um einen bereichert worden. Ein Ehepaar in Neuwied nannte ihr Töchterchen, das an dem Tage geboren wurde, als Zeppelin über Neuwied flog, „Zeppelin“. Dieser schöne Name reißt sich würdig an den Namen „Sebania“ und „Rösiggräphia“ an, durch die Eltern zur Zeit großer Ereignisse ihren Gefühlen Luft machten.

Spielplan des Leipziger Stadt-Theaters.

Neues Theater.

Sonntag: Carmen. Anf. 7 Uhr.
Montag: Jar und Zimmermann. Anf. 7 Uhr.
Dienstag: Die Welt ohne Männer. Anf. 7 Uhr.

Altes Theater.

Sonntag: Die Tollkriegerin. Anf. 3 Uhr.
Die Welt ohne Männer. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Die Welt ohne Männer. Anf. 7 1/2 Uhr.
Dienstag: Die Verhaftung. Anf. 7 1/2 Uhr.

D
K

C
PFE

3 P. Damen-Str.
gute Qualität
25 Meter Besen
3 Dbd. Coupon
Kohlnor, 5 Dbd.
zusammen

12 Dbd. Schubs
lang

2 od. 1 Met. Cüll
6 Stück Rüschen
Karton

1 modern. Gum
1/2 Pfd. reine S
Marke „Eisen“

1 Met. Chin. od.
1 Met. Kuli-Caffe
breit, alle farb

1 Cüll-Bündchen
Goldstickerei

1 1/2 Meter Stick
Blaudruck-Schürz

Qual., mit Do
und Befäh

2 Kinderschürze
Muster

2 Knaben-Schürz
1 Cändel-Schürz
färbung

1 Cee-Schürze m
und Befäh

1 Miederschürze
Tasche u. Befäh

2 Cändelschürze
Muster

1 Velour-Anstan
Volant u. Kant

1 Korsett, halb
8 Spiralfeder

1 Damenhemd m
Trimmings

1 Kniehose mit
und Banddruck

1 Barchent-Nach
Umlegtrag, u.

1 Barchent-Anst.
mit Langnetze

1 Stickerei-Unter
Seidenbanddruck

1 Barchent-Bluse
Unterrock, Tuc
und Bordüre

1 eleg. Damen-W

1

Vertrieb

Die Beliebtheit

deren sich Kathreiners Malzkaffee seit nun fast 20 Jahren überall erfreut, beruht in erster Linie auf dem würzigen Aroma und dem kräftigen Wohlgeschmack. Beides wird Kathreiners Malzkaffee durch ein besonderes Verfahren verliehen.

Kaufhaus Gebr. Jaske,

Weißer Hirsch Leipzig. Weißer Hirsch



WOCHE.



Um unserer werten Kundschaft auch in dieser Woche etwas außergewöhnliches zu bieten, haben wir uns entschlossen, den Verkauf zu obigem Einheitspreis fortzusetzen. Wir haben in allen Abteilungen nicht nur unsere Läger ergänzt, sondern auch noch ganz hervorragende Artikel zugekauft und bieten daher zu diesem Zwecke wieder das unerreichte Vorteilhafteste.

Aus diesem Riesensortiment können wir nur besonders hervorheben:

- | | | | | |
|---|---|--|---|--|
| <p>3 P. Damen-Strumpfhalt. gute Qualität 95 S
25 Meter Besenborde, schw. 95
3 Dyd. Coupon-Druckknöpfe, Kohinor, 5 Dyd. Feder-Haken zusammen 95
12 Dyd. Schuhsenkel, extra lang 95
2 od. 1 Met. Cüllstoff f. Blusen 95
6 Stück Rüschen im eleganten Karton 95
1 modern. Gummi-Gürtel 95
1/2 Pfd. reine Schafwolle Marke „Eisenstein“ 95
1 Met. Chiné- od. Moiré-Band 95
1 Met. Kni-Caffetband, 16 cm breit, alle Farben 95
1 Cüll-Bündchen m. Nische, Goldstickerei 95
1/2 Meter Stickerei 95
Blaudruck-Schürzen, gute Qual., mit Volant, Tasche und Befäh 95
2 Kinderschürzen, neueste Muster 95
2 Knaben-Schürzen, Ia Qual. 95
1 Cändel-Schürze, eleg. Ausführung 95
1 Tee-Schürze m. br. Stickerei und Befäh 95
1 Miederschürze m. Vol., Tasche u. Befäh 95
2 Cändel-Schürzen, neueste Muster 95
1 Velour-Anstandsrock mit Volant u. Languetten 95
1 Korsett, halbhoch, mit 8 Spiralfedern 95
1 Damenhemd m. Stief. und Trimmings 95
1 Kniehose mit br. Stickerei und Wanddurchz. 95
1 Barchent-Nachtjacke mit Umlegtrag, u. Trimmings 95
1 Barchent-Anstandsrock mit Languetten 95
1 Stickerei-Untertaille mit Seidenbanddurchzug 95
1 Barchent-Bluse 95
1 Unterrock, Tuch-Volant und Bordüre 95
1 eleg. Damen-Westen 95</p> | <p>1 weiße Batist-Bluse mit reicher Verzierung 95
1 Kostüm-Rock m. Knopf-Garnitur 95
1 weiße Golf-Bluse 95
1 Kinderkleidchen m. Vol. und schöner Garnierung 95
1 Chiffon-Schleier, alle Farb. 95
1 Ball- oder Kopfschales 95
2 Cellermützen f. Mädchen 95
1 Amazone, echt Strauß 95
1 Fantasie, echt Strauß 95
3 Met. Caffetband, 11 cm breit, reine Seide 95
2 Met. Moiré-Band, r. Seide 95
1 Paar Damen-Handschuhe, lang, Seide, I. Qual. 95
2 Paar Damenstrümpfe, diamantfchwarz, verstärkte Spitze und Doppelsohle 95
6 Säck Damen-Seidenbatisttücher mit bunter Kante 95
12 Stück Linontücher, weiß 95
3 Paar Herren-Schweißsocken ohne Naht, mit verstärkter Ferse und Spitze 95
2 Paar Herren-Hahnenschweißsocken mit verstärkter Ferse und Spitze 95
1 Normalhemd, gute Qual. 95
1 Normalhose 95
1 Sweater 95
1 Wandschoner u. 2 Nachttischdecken, höflich, zuf. 95
1 Bürstentaste u. 1 Kleiderbürste, Handarbeit 95
1 Paradebandtruch mit Einsatz und Durchbruch 95
1 Maschinendecke 95
1 Waschkorbdecke 95
1 Kaffeekanne und 1 Milchtopf, email. zuf. 95
1 Wirtschaftswaage mit Tamischraube 95
1 Kohlenkasten, ff. lackiert mit Bild-Deckel 95
1 Petroleumkanne, 3 Eiter, extra stark 95
1 Leiter, 3 stuf., mit starken Scharnieren 95</p> | <p>1 Straußfederwedel 95 S
1 Gewürzschrank, Hartholz 95
1 Ofenschirm mit bunt. Mal. 95
1 Paneelbrett, 60 cm, poliert 95
1 hochf. Alpaccabesteck 95
1 Zeitungshalter für die ganze Woche m. Tagesbild. 95
1 Waschbrett m. Kunststeinlage 95
1 Britannia-Menage, 3 teil. 95
1 elegante Fruchttschale 95
1 Tisch mit runder Platte 95
1 Kocker mit runder Platte und Kreuz 95
1 Handtuchhalter m. Wandspruch 95
1 Kanarienvogel mit Bauer 95
1 Ciegerfink oder Nonne oder Reistink mit Drahtbauer 95
1 Zwergpapagei 95
1 Chemisett, 1 Paar Manschetten, 1 Paar Mansch.-Knöpfe 95
1 bunte Garnitur, 1 br. Selbstbinder 95
2 bunte Garnituren 95
3 Paar Manschetten, 4 fach 95
3 Paar Ringel-Socken 95
3 Krawatten zum Ausziehen 95
2 Paar Hosenträger, guter Gummi 95
1 Filzhut, moderne façon 95
1 Herren-Mütze u. Spazierstock 95
1 Cellermütze, Tuch 95
1 Sportmütze und 1 bunte Garnitur 95
1 Prinz Heinrich-Mütze für Kinder 95
1 Paradekissen mit Languetten oder Hohlraum 95
6 Stück graue Küchenhandtücher 95
3 Stück graue Drellhandtücher, extra schwer 95</p> | <p>1/2 Dyd. höf. Wischtücher, Ia. Qualität 95 S
3 Meter gebt. Eßperbarch. 95
2 1/2 Meter Pliqué-Barchend 95
3 Meter bunt gestr. Hemdenbarchend, gute Saphir-Qualität 95
2 1/2 Meter Flanel mit., m. schönen Mustern 95
1 Meter Ia. Stangenleinen Bettbreite 95
1 1/2 Meter Ia. Stangenleinen Kissenbreite 95
6 Meter Hemdentuch, gute Qualität 95
4 Meter Haustuch g. Qual. 95
1 Meter Bettendamast, I. Qual. Bettbreite 95
1 1/2 Meter Bettendamast, I. Qual. Kissenbreite 95
1 eleg. Lamqrepulins in Tuch reich bestickt 95
1 gr. Filzrutschdecke m. Blume bestickt 95
1 Kommoden- und 1 Näh-tischdecke, zur Tischdecke passend zuf. 95
2 Lamprequis in Filztuch zusammen 95
1 große schwere Schlafdecke „Reford“ 95
1 Meter Linoleum, 60 cm breit 95
1 mod. engl. Cüll-Store 95
1 qm 200 cm breites Lino-leum, neu. Muster 3. Auslegen guten Fußbodens 95
4 Meter Scheibenkongreßstoff crem, weiß 95
1 Sofakissen mit Gobelin, Satin-Rücken, weiche Kapof-füllung 95
1 schönes weißes Ziegenfell 95
1 groß. Betttuch weiß oder bunte Qualität 95
1 eleg. Spachtelgarnitur mit Käufer und Deckchen 95
3 Meter Käuferstoff I. Qual. 95
2 eleg. Erbsküll Weißbises mit Volant, Messingstäbchen, zuf. 95</p> | <p>1 elegante Damen-Schreibmappe 95 S
1 Handtasche, schwarz, farbig diverse Ausführung 95
1 Portemonnaie für Herren oder Damen mod. facon 95
1 eleg. Photographicalbum 95
1 Albumsänder 95
1 Musikmappe 95
1 eleg. Poesie-Album, schöner Deckel mit dazu gehörigem Notizbuch 95
1 Lichtschirm, 1 Messing-ständer zusammen 95
1 Monopolordner 7-8 cm 1 Locher auf Brett dazu passend zusammen 95
5 Stück Bilderrahmen in Holz, schöne Ausfähr., zusammen 95
1 echt goldner Ring 95
1 Ring mit edtem Diamant 95
4 Pollertücher, 1 Dose braune Schuhcreme, 1 Dose schwarze Schuhcreme, 1 Dose Globus-Putz-Extrakt, 1 Dose Putz-Seife, zusammen 95
1 große fl. Birkenbalsam und 1 Kopfbürste 95
1 Necessaires enthält: 1 Hand-spiegel, 1 Kopfbürste, 1 Kamm zusammen 95
2 elektrische Taschenlampen und 1 Glühbirne, zuf. 95
2 Feuerzeuge, 1 flache Holz-geist 95
1 fl. Himbeersaft nach deut-schem Arzneibuch 95
1/2 flache Rotwein, gar. rein 95
1/2 flache Berliner Getreide-Kümmel 95
1 Kiste italienische Weintrauben, ca. 4 1/2 Pfd. 95
1 Block Schokolade u. 1/2 Pfd. Kakao 95
1 Markt Tasche, enthaltend 1/2 Pfd. Kaffee, 1 Pfd. gem. Zucker 1 Paket Elixiorie, zusammen 95
3 fl. pa. Apfelwein, zuf. 95</p> |
|---|---|--|---|--|

In unserem Erfrischungsraum: Während dieser Woche gratis 1 Tasse Bouillon (Kostprobe). Neuestes ausgiebigstes Fabrikat.

1/2 Kahn und 1 Glas Wein 95 Pfg., 1 ganze Corte mit guten Füllungen 95 Pfg. 1 Aufschnittplatte, Butter, Brötchen und ein Getränk nach Wahl 95 Pfg. 1 Tasse Kaffee, Kakao oder Schokolade, Tasse 10 Pfg.

Alsina alkoholfrei Das Beste!

Vertrieb in Fässern u. Flaschen durch die **Grimmaer Stadtbrauerei.**

Sommertheater Naunhof

(Orchester: Die Stadtkapelle.)
 Heute Sonnabend, abends 8 1/4 Uhr.
 Nur einmalige Aufführung! Mit reizender neuer Ausstattung!
 Benefiz für den I. Operettentenor u. Spielleiter Alfred Alberti.

Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von Carl Zeller.
 (Komponist des Vogelhändler.)
 Sonntag und Montag geschlossen.

Dienstag, den 7. September, abends 8 1/4 Uhr.
 Benefiz für die I. Operettensoubrette Frl. Emmy Büchel.

Frühlingsluft.

Operette in 3 Akten von Strauß.
 Karten sind in dem bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.
 Alles Nähere bringen die Zettel.

Gasthof z. goldenen Stern.

Sonntag, den 5. September
Ortserntefest.
 Von 4 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Richard Dürichen.

Gasthof Erdmannshain.

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab
Ballmusik.

Dazu ladet ein H. Schilling.

Gasthof Eicha.

Sonntag, den 5. September.
Orts-Erntefest.
 Von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

in den vollständig neu renovierten Saal.
 Es ladet ergebenst ein Max Kullrich.

Tanz- und Anstands-Unterrichts-Kursus

im Ratskeller zu Naunhof.



Geehrten Damen und Herren zur gefälligen
 Kenntnisnahme, dass wir
 Dienstag, den 14. September, abends 8 Uhr
 einen **Kursus** eröffnen.

Bitte die geehrten Eltern und Herrschaften, uns
 ihr Vertrauen zu schenken u. die Scholaren teil-
 nehmen zu lassen. Für Damen ist das Alter von
 15 Jahren und für Herren von 16 Jahren an der
 Teilnahme erforderlich.
 Hochachtungsvoll

Leisnig u. Grimma. **Emil Hänsel u. Frau**
 Lehrer der höheren Tanzkunst,
 Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Der Anmeldebogen liegt im Ratskeller aus.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang August 1909:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	996 Millionen Mark
Bausparmögen	353 "
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	546 "
" gewährte Dividenden	260 "

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit von vornherein	Unanfechtbarkeit nach 2 Jahren.	Weltpolice nach zwei Jahren.
---------------------------------	---------------------------------	------------------------------

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Reinh. Koch, Postgebäude.

Fahrrad,

gebraucht, in gutem Zustande, zu
 verkaufen. Langestr. 33, I.
 Ein gebrauchtes gut erhaltenes
Damen-Rad
 wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen
 in der Expd. dieses Bl.

Gesucht eine Frau

für Gartenarbeiten.
 Kaiser Wilhelmstr. 138.
 Wegen Verheiratung meines jetzigen
 Mädchens, suche für 1. Oktober ein
 älteres solides Mädchen.
 Terrasse, Grimma.

Turnverein

Samstags Abends 8 1/2 Uhr
Verammlung
 im Ratskeller.
 Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
 beten. D. V.

Schützenbund

Naunhof.
Montag Schießen.

Gesangverein 'Harmonie'

Freitag im
 „Bürgergarten“
 Kuchenessen. — Fäßchen.

Freibank Erdmannshain

Heute Sonnabend, abends 6 Uhr
 wird ein Rind roh verpfundet.
 Pfund 25 Pfg.

Kartoffelausgabe

Sonntag vormittag 1/2 10 Uhr
 in der Nähe von Gladenhain.
 A. Vetterlein, Großsteinberg.

Lebende Karpfen

zum Erntefest
 empfiehlt Schloßmühle.
 Bestellungen ins Haus werden prompt
 ausgeführt.

Fahrräder

Allerbilligste
 Bezugsquelle

Neuer und Gebrauchter.
 Uebersetzungen von 6 Mk. an,
 Freilauf 4.50 Mk.,
 mit Rücktrittsbremse 12.50 Mk.
 Reparaturen solid u. bei billigster
 Ausführung. Mäntel, Schläuche,
 nur frische Ware,
 empfiehlt
Müller, Langestr. 110.

Uhren, Gold-
 waren,
 Silberwaren,
 Optische
 Artikel,
 Musikwerke
 empfiehlt Hilglt
 unter Garantie
H. Tritschler, Langestr. 26.

Echtiges Dienstmädchen

sucht per 1. Okt. bei gutem Lohn und
 guter Behandlung Frau Direktor
 Seidel, Naunhof, Nordstraße 154 N.

Junges kräft. Mädchen

sucht zum 1. Okt. Stellung als Haus-
 mädchen. Off. unter F. W. an die
 Expd. des Blattes.

Eisener Kochofen,

wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen.
Erdmannshain No. 17.

Läuferschweine

und Ferkel verkauft
Fritzsche, Klinga.

5 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir nachweist, wer
 mir die Kartoffeln auf meinem Felde
 hinter Erdmannshain, in der Nähe
 des Waldes stiehlt.
Friedrich Ettig.

Die Beleidigung

gegen Frau Joh. Valig
 nehme ich zurück.
Marg. Mende.

Unserer heutigen Nummer liegt ein
 Prospekt des Bankgeschäfts
Martens & Co., Hamburg bei.

Ratskeller.

Morgen Sonntag zum Orts-Erntefest
feine Ballmusik.
 Neueste Tänze. — Anfang 4 Uhr.
 Es laden freundlichst ein **F. Blohm. Paul Weise.**

Morgen Sonntag, den 5. Septbr., nachm. 3 Uhr

Schwimmfest

des Leipziger Schwimmvereins „Sachsen“
 in dem Schloßmühlenbad.
 Wettschwimmen, Stafettenschwimmen,
 Vorführen von verschiedenen Schwimmarten
 von Herren und Damen.
 Eintritt 10 Pfg.
 Für den Nachmittag ist das Bad geschlossen.

Gasthof Albrechtshain.

Heute Sonntag den 5. September
grosses Erntefest.
 Nachmittag 4 Uhr starkbesetzte Ballmusik.
 ff. Küche und Keller.
 Freunde und Gönner ladet ich hierdurch freundlichst ein.
 Heinrich Dägelmann.

Großer Hahn

(Wyandotte) zu verkaufen.
 Haase, Langestr.

Billig. Glühstrümpfe

25 Pfg. und 28 Pfg.
 verkauft **C. Hoffmann.**

1 freundliche Wohnung

2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Zu-
 behör und Garteneinrichtung, per
 1. Oktober zu vermieten.
E. Braun, Gartenstr. 111 M.

Vertretung

baldigt anderweitig unter günstigen
 Bedingungen zu besetzen und belieben
 sich interessierende Herren sofort unter
M. U. Z. 124 durch Rudolf Wosse,
 Annonc.-Expd., Leipzig zu melden.
 Die Vertretung ist speziell für solche
 Herren sehr geeignet, welche sich neben-
 beruflich noch eine gute Extraeinnahme
 ohne besondere Verpflichtungen er-
 schließen wollen.

Gej. für 1. Oktober nach Leipzig

eine Köchin
 welche selbständig bürgerlich kochen
 kann, u. etwas Hausarbeit übernimmt.
 Zu melden 2-4 Uhr u. 6-8 Uhr.
Villa Michael, Goethestrasse.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau,
 unserer guten, unvergesslichen Mutter, Gross- und
 Schwiegermutter
Juliane Benz geb. Schramm,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten
 für den reichen Blumenschmuck unsern **herzlichsten**
Dank. Dank Herrn Pfarrer Herbrig für seine
 trostreichen Worte. Dies alles hat unserm Herzen
 wohlgetan.
 Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“
 in die Ewigkeit nach.
Naunhof, den 4. September 1909.
Ernst Benz,
 nebst Kindern und Enkeln.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme
 und den überaus reichen Blumenschmuck beim Hin-
 scheidens unseres guten Vaters, das ehrenvolle Grab-
 geleite des Königl. Sächs. Militärvereins zu Naunhof,
 die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers und die
 vielen Aufmerksamkeiten unserer lieben Nachbarn
 während der langen Leidenszeit unseres teuren Ent-
 schlafenen sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.
 In tiefster Trauer
Familie Rudel.

Droffe
 Die Flug-
 Zempelhofer
 Damit werden
 von dem aus-
 jubelnden Will-
 kühnlichen Be-
 entgegenschalt-
 technische Geig-
 Gleich dem
 Brüder Droffe
 zwingen der
 technit anzupre-
 den ersten prof-
 Flugmaschine, d-
 „schwerer als die
 gelang es ihm
 Nordkarolina e-
 Flug mit ihrem
 Tag ist demna-
 freiliegenden, r-
 triebenen Flugm-
 schon im Jahre
 ring einen mit
 in die Luft gel-
 Flug damit aus-
 dem später zu
 Natürlich f-
 ihrem ersten
 Kraft an die n-
 luftschiffwesen.
 Erfolg von R-
 gestaltet und
 besser konstru-
 reits im Sept-
 19,57 Kilomet-
 tober 1905 st-
 auf, der lange
 ist: sie flogen e-
 in etwa 38 W-
 aus materiellen
 Unterbrechung
 den sie wieder
 sowohl als wie
 neue Zeilumpfr
 Droffe Wright
 Jahres, wie no-
 dürste, bei Jos
 Washington ein-
 er mit keinem
 herabstürzte.
 komplizierten S-
 erhebliche Verle-
 Zeit aufs Krank-
 wiederhergestellt,
 unverdorren an-
 glänzendem Erf-
 gelang es ihm,
 12 Min. 40
 Weltrekord auf-
 Doch trotz
 Aviatik auf den
 sich in den Bo-
 Welt der „Flie-
 gewesen. Hier
 eröffnete Verpe-
 der Flugmaschine

Neuheiten in Herren-Hüten, Mützen, Strawatten und Wäsche empfiehlt **Rich. Rüdiger.**

Droville Wrights Flugversuche.

Die Flugversuche Droville Wrights auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin haben begonnen. Damit werden sich auf demselben Gelände, von dem aus vor wenigen Tagen die ersten jubelnden Willkommensgrüße der reichshauptstädtischen Bevölkerung dem Grafen Zeppelin entgegenhallten, neue, sehr interessante flugtechnische Ereignisse abspielen.

Gleich dem Grafen Zeppelin sind auch die Brüder Droville und Wilbur Wright als „Besitzer der Lüfte“ und Altmeister der Flugtechnik anzuspitzen. Denn sie beide erzielten den ersten praktischen Erfolg mit einer Motorflugmaschine, das heißt, mit einem Flugapparat „schwerer als die Luft“. Am 17. Dez. 1903 gelang es ihnen, zu Kill Devil im Staate Nordkarolina einen zwölf Sekunden langen Flug mit ihrem Aeroplan auszuführen. Dieser Tag ist demnach als Geburtstag der ersten freifliegenden, mit eigener Kraft vorwärts getriebenen Flugmaschine anzusehen. Zwar hatte schon im Jahre 1898 der Flugtechniker Herrington einen mit Motorkraft ausgestatteten Flieger in die Luft gebracht, jedoch nur einen Gleitflug damit ausführen können, den er außerdem später zu wiederholen außer Stande war.

Natürlich setzten die Brüder Wright nach ihrem ersten epochenmachenden Erfolge alle Kraft an die weitere Entwicklung des Motorluftschiffwesens. Der erste Apparat, der den Erfolg von Kill Devil gebracht, wurde umgestaltet und vervollkommen. Mit einem besser konstruierten Apparat erzielten sie bereits im September 1904 einen Flug von 19,57 Kilometern in 19 Minuten. Im Oktober 1905 stellten sie dann einen Rekord auf, der lange Zeit nicht übertroffen worden ist: sie flogen eine Strecke von 40 Kilometern in etwa 38 Minuten. Nunmehr folgte — aus materiellen Gründen — eine längere Unterbrechung der Versuche. Erst 1908 wurden sie wieder aufgenommen. Droville Wright sowohl als sein Bruder Wilbur durften neue Triumphe verzeichnen. Leider erlitt Droville Wright am 17. September vorigen Jahres, bei noch in näherer Erinnerung sein dürfte, bei Fort Myer in der Nähe von Washington einen sehr schweren Unfall, indem er mit seinem Apparat aus beträchtlicher Höhe herabstürzte. Droville Wright erlitt einen komplizierten Schenkelbruch und sonstige sehr erhebliche Verletzungen, die ihn für geraume Zeit aufs Krankenlager zwangen. Nachdem er wieder hergestellt, machte er sich jedoch aufs neue unverdrossen an die „Arbeit“, und zwar mit glänzendem Erfolge, denn am 28. Juli d. J. gelang es ihm, durch einen Flug von 1 Std. 12 Min. 40 Sek. abermals einen neuen Weltrekord aufzustellen.

Doch inzwischen traten neue Helden der Aviatik auf den Plan, und Namen drängten sich in den Vordergrund, von denen in der Welt der „Flieger“ bis dahin kaum die Rede gewesen. Blériot besang den Kanal und eröffnete Perspektiven für die Verwendbarkeit der Flugmaschinen, die bis dahin nur in fähen

Romanz Schilderungen aufgetaucht waren. Und dann kam das imposante Meeting von Reims, das ganz ungeahnte Erfolge zeitigte. Tagtäglich wurden neue Weltrekorde aufgestellt. Die Monoplane schlugen an Stabilität und Eleganz alles bisher Dagewesene, während das große Aufgebot der Wright-Aeroplane einigermassen im Rückstande blieb; die Maschinen mögen allerdings auch weniger meisterhaft gesteuert worden sein als es durch die Brüder Wright geschieht, die sich eine außerordentliche Sicherheit in der Flugpraxis angeeignet haben.

Obi ist die Behauptung aufgestellt worden, daß zur Steuerung und Führung der Wright-Flieger eine Fertigkeit gehöre, die nicht von jedem zu erlernen sei. Und auch der Laie kann wohl diesen Eindruck gewinnen, wenn er sich in die Konstruktions Einzelheiten der Wright-Flieger vertieft. Der Wright-Apparat besitzt zwei große übereinander angebrachte Tragflächen von 12,50 m Breite und 1,90 m Länge, die in der Flugrichtung gewölbt sind. Die untere Tragfläche ist auf einem Holzschlitten befestigt und trägt ihrerseits wieder einen 30 PS-Motor. Dieser treibt zwei seitlich gelagerte hölzerne Luftschrauben, die durch Zahnräder und Ketten angetrieben werden. Links vom Motor am vorderen Rand der unteren Tragfläche befinden sich die beiden Sitze für den Lenker und einen Passagier. Die Wrights saßen links und halten den Höhensteuerung betätigenden Hebel mit der linken Hand, während sie das hintere Richtungssteuerung mit dem zu ihrer Rechten zwischen den beiden Sitzen angeordneten Hebel bedienen. Ein weiterer Hebel zur Rechten dient zur Verwindung der Tragflächen, d. h. zur Verstellung der den Wright-Apparat eigenen genialen, aber auch überaus komplizierten Balancevorrichtung.

Was es mit der Kompliziertheit der Wright-Flugapparate indessen auch immer auf sich haben mag — jedenfalls wird Droville Wright in diesen Tagen auf dem Tempelhofer Felde alle Anstrengungen machen, den alten Wright-Nachruhm neu zu festigen. Und man darf wirklich aufs höchste gespannt sein, ob es ihm gelingen wird, mit den hervorragendsten Flugleistungen von Reims erfolgreich zu konkurrieren.

Der Kampf

gegen den teilweise sehr bedenklich gewordenen Gewerbebetrieb im Umherziehen ist ein Programmpunkt des lebhaften Handwerkes und Gewerbes und seiner Organisationen schon seit langer Zeit. In Anbetracht dessen hat das Königl. Ministerium des Innern in Folge der im Landtage und auch vom Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerksvereine ausgesprochenen Wünsche Erörterungen angestellt, ob und in welchem Umfange die Wanderlager dem einzelbetrieblichen Gewerbe seither eine schädigende Konkurrenz gemacht haben und inwiefern sie überhaupt von ungünstigem Einflusse auf das stehende Ge-

werbe und die Interessen des laufenden Publikums gewesen sind. Ueber das Resultat der Erhebungen wird in einem amtlichen Bescheid nunmehr folgendes gesagt: Wenn auch die Erörterungen eher eine Verminderung als eine Vermehrung der Wanderlagerbetriebe, jedenfalls aber kein ungesundes Ueberhandnehmen derselben gezeigt haben, und wenn auch nicht festzustellen gewesen ist, daß durch die Wanderbetriebe die Interessen des stehenden Gewerbes und des Publikums im allgemeinen in bedenklicher Weise gefährdet worden sind, so hat sich doch herausgestellt, daß der Betrieb eines Wanderlagers, auch wenn ein solcher nur selten und nur in geringem Umfange an einem Orte stattfindet, für den Gewerbebetrieb dieses Ortes eine gewisse, zum Teil nicht unbedeutend und unter Umständen sich auf eine längere Reihe von Jahren in ihrer Wirkung erstreckende Schädigung und auch für das laufende Publikum eine immerhin nicht unbedeutende Gefährdung und Benachteiligung bedeutet. Infolgedessen erklärt die sächsische Staatsregierung, daß sie nicht abgeneigt ist, zwecks tunlichster Eindämmung der Wanderlagerbetriebe dem Wunsche nach Erhöhung des im Besetze vom 23. März 1880 festgesetzten Steuerzweckes für den Wanderlagerbetrieb, der an die Gemeinden zu entrichten ist, zu entsprechen. Die Konsequenz dieser prinzipiellen Stellung will die Regierung bei der in Aussicht genommenen Neuordnung des Gemeinde-Steuerwesens ziehen.

Ein einfaches Schlafmittel.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Blutverteilung für die Erzeugung des Schlafes von erheblicher Bedeutung ist. Zum Zustandekommen des Schlafes ist Blutleere des Gehirns notwendig, daher entsteht das Gefühl der Schläfrigkeit nach starken Mahlzeiten, weil das für die Verdauung notwendige Blut nach dem Magen und Darm fließt und dadurch das Gehirn blutleer wird. Aber auch die Beschaffenheit des Blutes kommt für die Erzeugung des Schlafes in Betracht, schlechte Blutbeschaffenheit erzeugt Schläfrigkeit, an welchem Uebel bekanntlich viele blutarme und bleichsüchtige Menschen laborieren. Neben der Blutbeschaffenheit ist aber auch die Atmung für das Zustandekommen des Schlafes von Bedeutung. Oberflächliche Atmung bewirkt neben sonstigen Gesundheitsstörungen schlechten Schlaf, und daher rät Professor Haug, da viele Menschen gewohnheitsmäßig nur oberflächlich atmen, für an Schlaflosigkeit Leidende eine Art Lungengymnastik an. Der Patient soll jeden Abend unmittelbar vor dem Schlafengehen am offenen Fenster bei fest geschlossenem Munde 6—12 recht tiefe Atemzüge tun und das im Bett in Rückenlage wiederholen. Das Atmen darf nicht gewaltsam sein, muß aber so tief wie möglich erfolgen. Nach der tiefstmöglichen Einatmung läßt man den Brustkorb wieder zusammensinken, mit der Zeit wird die Zahl

der Atemzüge erhöht. Die durch das tiefe Atmen bewirkte reichliche Zufuhr von Sauerstoff hat einen tiefen traumlosen Schlaf zur Folge. Schon dadurch werden alle Lebensvorgänge günstig beeinflusst. Diese günstigen Erfolge treten aber nur dann ein, wenn die Atemübungen regelmäßig betrieben werden. Sie ab und zu einmal vorzunehmen, hat wenig Zweck. Nur Beharrlichkeit führt zum Ziel. Nebenbei arbeiten solche Atemübungen in wirksamster Weise der Schwindsucht entgegen.

Blüten amerikanischer Reklame.

New York, Mitte August.

„Ein Toter und sechzig Verwundete, darunter zwanzig, die kaum die Nacht überleben dürften.“ Klingt das nicht wie die traurige Bilanz eines Schlachtages? Das ist es aber nicht; es handelt sich vielmehr um etwas ganz anderes. Das im obigen Bulletin geschilderte „Gememel“ war das Ergebnis eines von einem hiesigen Geschirrhändler angewandten Reklametricks. Besagter Händler hatte durch die Zeitungen verkünden lassen, daß er ein prächtiges Tafelservice für 12 Personen um den lächerlich geringen Preis von — 50 Pfennig loszuschlagen gedente! Die verhängnisvolle Annonce richtete furchtbares Unheil an: das Geschäft wurde von Tausenden von Frauen gestürmt, und es entspann sich ein erbitterter Kampf, da jede Dame zuerst zu dem unerhört billigen Tafelservice gelangen wollte. Zum Himmel aufstieg die Schreie, das an das Kriegsgeheul den Tomahawf schwingender Indianer erinnerte, und es herrschte eine solche Verwirrung, daß sich aus dem Weiberknäuel niemand mehr herausfinden und herauswinden konnte. Wäplich schrie jemand: „Hilfe! Hilfe!“ Sofort verbreitete sich das Gerücht, daß ein Feuer ausgebrochen sei, und die Tausende von Weibern, die wie die Wäpchen tobten, stürzten kreischend und in wilder Flucht dem Ausgang zu. Bei dieser Gelegenheit spielte sich die bereits kurz gemeldete Katastrophe ab: mehr als sechzig Personen blieben mit schweren Verletzungen auf der Walfahrt.

Wenn amerikanische Kaufleute ein neues Geschäft eröffnen, pflegen sie es immer in der hier geschilderten Weise zu „lançieren“, indem sie an einem bestimmten Tage die ganze verfügbare Ware zu niedrigen Preisen verlaufen: Einen Sonnenschirm mit Goldknopf z. B. für zwanzig Pfennig, einen Hut, Fassung „Lustige Witwe“, mit riefigen Federn, für fünfzig Pfennig usw. Natürlich dauern diese Schlaraffenlandpreise nur einen Tag, aber was an diesem einen Tage in den Warenhäusern passiert, das ahnt man kaum!

In Philadelphia verkaufte vor kurzem ein großes Geschäft an Eröffnungstage alle seine Artikel zu dem einheitlichen Preise von vierzig Pfennig; es krönte eine fabelhaft große Menschenmenge herbei. Die Angestellten des Warenhauses versuchten die Türen zu schließen, aber es gelang ihnen nicht. Vor den Warenhäusern kämpften die Frauen zu Hunderten um

Ehrliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg.

48 Und Elise nahm ihr Paketchen und schickte sich zum Gehen an.
„Also noch einmal, Fräulein Bär. Sie gehen ohne Gruß und zürnen mir nicht?“
„Nein, gnädige Frau.“ Mit stillem Gruß ging sie hinaus. Als Frau Rheinberg allein war, raffte sie die letzte Kraft zusammen. „Jeht noch das Schwerste.“
Dann ging sie in den Salon.
„Höflich, etwas steif, begrüßte Alfred Habel sie.“
Sie aber, gut gepulvert, harmlos: „Nun, wie kommt denn der Glanz in meine Hütte?“
Er jedoch blieb ernst und gemessen. „Gnädige Frau, ich weiß, was geschehen ist.“ begann Alfred Habel, „ich weiß auch, daß Fräulein Bär bei Ihnen ist.“
Frau Rheinberg lächelte ein ganz klein wenig. „Sie kommen zu spät. Das Fräulein ist schon fort!“
Schweigen einen Augenblick lang.
Dann er bittend: „Gnädige Frau, was haben Sie von ihr gewollt?“
Und sie lächelnd: „Ich wollte sie kennen lernen.“
„Sonst nichts?“
„Nein, sonst nichts.“
„Und nun Sie sie kennen?“
„Nun bin ich zufrieden, wie Sie sehen.“
Wieder ein kleines Schweigen.
„Gnädige Frau, Sie zürnen mir. Ich fühle es!“
„Aber Sie täuschen sich. Ich zürne Ihnen nicht.“
„Ich weiß, ich hätte anders handeln sollen, ich hätte mich früher und diskreter zurückziehen sollen, ich hätte nicht Hoffnungen erwecken dürfen, die ich nicht erfüllen kann. Ja, das sehe ich jetzt alles ein. Aber, was auch geschehen ist, an allem bin nur ich, ganz allein nur ich schuld. Mich also ziehen Sie zur Verantwortung, gnädige Frau, mich ganz allein.“
Sie zitterte, aber sie lächelte. Klagen Sie sich doch nicht an. Sie hören ja, daß ich Ihnen nicht zürne.“
„Aber ich fühle, daß ich unrecht tat.“

„Wir alle sind nur schwache Menschen. Wer kann immer nur recht tun? Niemand!“
„Gnädige Frau. Sie sind zu mild, zu gütig mit mir.“
„O, wäre ich das immer im Leben gewesen, ich hätte mir viel, viel Kummer und Verdruß erspart.“
„Also reichen Sie mir ohne Gruß die Hand zum Abschied, gnädige Frau?“
„Wenn es geschiedensein muß.“ Leise erbeugte sie.
Er nickte. „Es muß!“
„Das Wort ist hart. Aber lieber das, als ein endloses Bangen.“ Sie erhob sich.
Auch er tat es. „Also leben Sie wohl!“
„Ja, leben Sie wohl und. werden Sie glücklich!“
Sie schüttelten sich die Hände, spendeten sich den letzten, letzten Blick. dann ging er schnell hinaus.
Und als sie allein war, starrte sie ihm lange nach. so lange, bis sie hörte, wie die Tür ins Schloß fiel. dann sank sie zusammen, überwältigt von all dem Schmerz.
•
Nun war der Sommer da.
Drückende, beklemmende Hitze lag auf Berlin.
Wer es irgend möglich machen konnte, der packte seinen Koffer und entfloh dem Däusermeer.
Auch Elise litt schwer unter der lastenden Hitze, und mehr als je sehnte sie sich zurück nach dem stillen Gärten und nach der herrlichen, frischen Luft ihres kleinen Landstädtchens, wo sie so manche Sommernacht still verträumt hatte.
Aber dennoch ging sie mit gewohnter Pünktlichkeit tagtäglich ihrem Berufe nach und war vom Morgen bis zum Abend unermüdblich tätig.
Ihr Aussehen jedoch war nicht mehr so gesund und so frisch wie ehemals, auch die feinsten Erregungen der letzten Wochen hatten eine merkbare Wirkung bei ihr hinterlassen, so daß sie jetzt verschiedentlich leichte Ohnmächten bekam und ihre Tätigkeit unterbrechen mußte.
Endlich sagte der Chef: „Fräulein Bär, das geht so nicht mehr. Sie machen sich ja sonst total krank!“
Die Kleine erschrak und meinte errötend: „Es ist wirklich nicht so schlimm, Herr Köhler.“
„Aber es wird schlimm werden, wenn man nichts dagegen

tut. Deshalb werden Sie nun mal vierzehn Tage ausspannen, aufs Land gehen und sich erholen.“
Sie freute sich wohl, aber sie machte ein etwas ängstliches Gesicht.
Der Chef indessen tröstete sie. „Natürlich geht Ihr Gehalt weiter. Und als Gratifikation lasse ich Ihnen hier fünfzig Mark anweisen. So nun reisen Sie mit Gott und kommen Sie gesund wieder.“
Er drückte ihr in väterlicher Fürsorge die Hand und entließ sie aus dem Privatkontor.
Elise war überglücklich; schon der Gedanke, hinausfahren zu können, machte sie halb gesund.
Als sie abends das Geschäftslokal verließ, sah sie drüben an der Säule Alfred Habel stehen.
Sie hatte ihn damals gebeten, nicht eher zu kommen, nicht eher zu schreiben, als bis sie ihm schreiben würde. acht Tage hatte er es ausgehalten; nun war er doch gekommen. er mußte sie einmal wiedersehen.
Und heute kam er ihr auch ganz gelegen, hatte sie ihm doch die Neuigkeit mitzuteilen. Lächelnd ging sie zu ihm hin. Mit glückstrahlendem Gesicht begrüßte er sie. „Hörnen Sie mir nicht, Fräulein Elise. ich ertrug es nicht länger.“
Heiter verneinte sie. „Ganz gut, daß Sie da sind, so spare ich gleich das Porto.“
Freudig erstaunt fragte er: „Sie wollten an mich schreiben?“
Sie nickte. „Ja. Ich verreise nämlich.“
„Was?“ Ungläubig starrte er sie an.
Und lächelnd erzählte sie ihm nun, was ihr Freudvolles passiert war.
Da freute auch er sich. „Na, und wohin werden Sie denn nun reisen?“
„Noch weiß ich es nicht. Ich werde es Ihnen schreiben.“
„Fräulein Elise.“
„Schelmisch drohte sie. „Wenn Sie unartig sind, steige ich in den ersten Wagen.“
„Was? Sie könnten ohne Abschied von mir gehen?“
„Wenn Sie Ihr Versprechen nicht halten, tue ich es ganz gewiß.“
Da sagte er resigniert: „Gut, ich werde nichts von dem verraten, was meine Brust schon seit Tagen durchbebt. Ich werde schweigen, bis Sie mich rufen werden.“ 158,20

jeden Schritt mit ihren Schirmen und sogar mit Hutnadeln; auf der Straße draußen hielten sich noch Tausende von Weibern, und es sah aus, als wenn das Haus belagert werden sollte. Die Polizei war vollständig machtlos. Mindestens zwanzig Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, da sie bei dem furchtbaren Gedränge Rippenbrüche davongetragen hatten.

Ein Hauptspieß war dieser Menschenandrang für die Taschendiebe, die in dem großen Zuhwabohu hatten, was nicht nicht und nagelstarr war. Fünfzehn Frauen wurden im Eifer des Kampfes die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen: sie standen da wie Mutter Eva vor dem Sündenfall und mußten sich schließlich in Wolldecken hüllen, um unbelästigt nach Hause gelangen zu können. Rette Blüten — nicht wahr?

Aus aller Welt.

Ein französisches Admiralschiff bombardiert. Bei den nächtlichen Schießübungen des französischen Nordgeschwaders bei Vortent hat sich ein eigenartiger Vorfall ereignet. Von dem Panzerkreuzer „Glorie“ wurden, angeblich infolge eines Irrtums beim Richten, aus einem 47 Millimetergeschütz sechs Granaten auf die „Marshallia“, das Flaggschiff des Kommandanten Kubert, geworfen, das an verschiedenen Stellen getroffen wurde. Verletzt wurde niemand. Der Admiral begab sich sofort an Bord der „Glorie“ und leitete eine Untersuchung ein.

Gusfel von Blazewitz. Eine alte Marketenberin, Frau Luise Schröder, wurde dieser Tage in Hamm zur letzten Ruhe bestattet. Die 78 Jahre alte Frau hatte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 als Marketenberin bei den 4. Kürassieren und 8. Husaren mitgemacht. Im Feldzug 1870/71 war sie 16 Wochen Kriegsgefangene der Garibaldischen Truppen. Nach dem Kriege begleitete sie die genannten Regimenter, sowie zuletzt das 15. Infanterie-Regiment noch 30 Jahre ins Mandier.

Die Muttersprache der Elb-Lothringer. Als Illustration zu dem so laut gewordenen Sprachenkampf in Elb-Lothringen sind die Ergebnisse der Statistik gewiß wertvoll, die sich mit den Angaben der Elb-Lothringer über ihre Muttersprache beschäftigt. Danach haben die deutsche Sprache als Muttersprache angegeben: Im Kreise Straßburg-Stadt 96 Prozent, im Kreise Straßburg-Land 99 Pr., Erstein 99 Pr., Hagenuau 99 Pr., Molsheim 75 Pr., Schleisstadt 94 Pr., Weissemburg 99 Pr. und Zabern

98 Pr. Im Oberelsaß stellt sich die Verhältniszahl folgendermaßen: Altkirch 94 Pr., Kolmar 97 Pr., Gebweiler 98 Pr., Mülhausen 96 Pr., Nappolsweiler 66 Pr., Thann 97 Pr. In Lothringen sprechen Deutsch als Muttersprache im Kreise Metz-Stadt 74 Pr., Metz-Land 46 Pr., Bologne 84 Pr., Chateau-Salins 30 Pr., Diedenhofen-West 54 Pr., Forbach 65 Pr., Saarb. 76 Pr. und Saargemünd 98 Pr. In ganz Elb-Lothringen haben also 86,9 Pr. die deutsche Sprache und 11,03 Pr. die französische Sprache als Muttersprache angegeben.

Aufzeichnungen eines Lebensmüden. Im Walde bei Heiligensee in der Nähe von Potsdam fanden Spaziergänger einen an einem Baumast befestigten Zettel, mit den letzten Aufzeichnungen eines Lebensmüden; die erschütternde kurze Lebensgeschichte lautete folgendermaßen: „Dem Finder dieses Zettels sage ich mein letztes Lebenswohl! Ich scheide von dieser Welt. Hinter dem Berge rechts, da findest du meine Leiche. Bar vier Monate ohne Arbeit. Meinen Hunger habe ich 14 Tage von Beeren gestillt; der Wald war meine Lagerstätte. Doch das Leben konnte so nicht weiter gehen, und so nahm ich als Kletterer von der Dual den Revolver, welchen du auch neben meiner Leiche finden wirst. Auch ich war wohlhabend, habe mein Vermögen aber verpekuliert, so daß, da ich nicht zu arbeiten verstehe, mein Schicksal besiegelt war und ist. Sucht nicht nach mir, laßt mich liegen, laßt mich ruhen von diesen Strapazen. Meinen Namen darf ich nicht nennen und forscht nicht danach; es ist vergeblich. P. v. B.“ — Der Zettel ist der zuständigen Behörde übergeben worden. Es wurden sofort Nachforschungen nach der Leiche angestellt, die aber bisher nicht gefunden wurde.

Ein hundertjähriger Kanzelredner. Dieser Tage wurde den Besuchern des kleinen Dorfkirchleins von Bluxton in England ein seltenes Erlebnis zuteil: ein hundertjähriger Prediger leitete den Gottesdienst. Der Domherr Hutchinson, dem dieses seltsame Geschick zuteil wurde, ist, wie es in einem Bericht heißt, ein aufrechter breitschultriger Herr, dem das volle Silberhaar, die helle Rote der Wangen und der leuchtende Glanz der Augen noch etwas Jugendliches verleiht. Am Sonntag nach dem Tage, an dem er in sein hundertstes Lebensjahr eingetreten war, wollte er noch einmal, wie er so oft getan, beim Morgen-Gottesdienste predigen. Von weit und breit waren Andächtige herbeigeströmt, um den Worten des allverehrten Greises zu

lauschen. Als er die Kanzel bestieg und zu sprechen begann und von dem ewigen Geheimnis des Lebens und des Todes redete, da tönte seine Stimme angeblich so laut und kräftig durch die Kirche wie die eines Mannes von vierzig, und war auch in allen Ecken deutlich vernehmbar. Aufrecht und elastisch verließ er nach beendeter Gottesdienst die Kirche, ehrfurchtsvoll begrüßt von der Gemeinde, die sich am Ausgang um den großen Prediger drängte.

Die Wintergarderobe.

macht so mancher Frau große Sorgen, da doch jede Frau gerne das Neueste auf dem Gebiete der Mode sich anschaffen möchte. Sie können sich Verdruss, Ärger und Kaufereien ersparen, und sich dabei das Neueste selbst anschaffen wenn Sie die „Mode von Heute“ abonnieren.

Die „Mode von Heute“ ist die beste Moden- und Frauenzeitung Deutschlands und bringt die neuesten Pariser, Wiener und englischen Modelle, Rindergarderobe, Wäsche, die neuesten Handarbeiten, Kochrezepte und sonstige Winke für den Haushalt und die Kinderpflege, sowie einen für jede Frau interessanten belletristischen Teil. Schnittmuster für Abonnenten gratis.

Bestellen Sie nicht ein Probeabonnement zum Preise von M. 2,70 vierteljährlich bei jedem Briefträger oder direkt vom Verlage „Mode von Heute“, Berlin W. 9. Potsdamerstr. 7 a zu bestellen.

Die Firma **Rauhhaus Gehr. Joske** in Leipzig hat sich infolge des riesigen Andranges und der fortgesetzten gesteigerten Nachfrage des Publikums veranlaßt gesehen, die 95 Pfg.-Zuge zu verlängern. Die teils außerkaufenen Läger sind nicht nur wieder erglänzt, sondern es sind noch eine Anzahl neuer Artikel hinzugenommen worden, die als ganz vorteilhaft, schnell Abzug finden werden.

Es wird deshalb ganz besonders auf die in heutiger Nummer befindliche größere Anzeige der Firma **Rauhhaus Gehr. Joske** in Leipzig hingewiesen. Ein Besuch des Rauhhauses wird sich auf jedenfall lohnen und die Fahrt nach Leipzig das außergewöhnlich billige Angebot bezahlt machen.

Kirchennachrichten.

Dom. XIII. nach Trin., 5. Sept. 1909.
Rauhhaus.
 Erntedankfest.
 Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. — Kirchenmusik.
 — Erntedankopfer.
 Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst.
Mingau.
 Vorm. 7 Uhr Gottesdienst.

Albrechtshain.
 Vorm. 10 Uhr: Erntedankfestgottesdienst.
 Wägengefangene: Danket dem Herrn usw.
 Predigt von B. Klein.
Erdmannshain.
 Vorm. 1/8 Uhr: Gottesdienst.
Astronomischer Kalender.
 Sonnabend, den 4. September 1909.
 Sonnenaufgang 5 Uhr 16 Min.
 Sonnenuntergang 6 Uhr 41 Min.
 Mondaufgang 8 Uhr 48 Min.
 Monduntergang 10 Uhr 45 Min.

Bericht üb. d. Schlachtviehmarkt.

Leipzig, am 3. Sep.

Kategorie	Bezeichnung	Stückzahl	Preis
Ochsen	vollfleischig, ausgew. höchstes Schlachtwertes b. zu 6 Jahr.	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgew.	—	75
	— ältere ausgewählte	—	64
	3. mäßig genährte junge, gut genährte Alt.	—	53
	4. gering genährte jeh. Alters	—	—
Rindern u. Kühe	1. vollfleischige, ausgewählte Rindern höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	82
	2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	78
	3. ältere ausgewählte Kühe u. wenig gut entwickelte jüng. Kühe und Rindern	—	65
	4. mäßig genährte Kühe u. Rindern	—	55
	5. gering gen. Kühe u. Rindern	—	45
Stuten	1. vollfleischig, höchst. Schlachtwertes	—	68
	2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	63
	3. gering genährte	—	58
Mäuler	1. feinste Rast- (Wollmilch) Mastjund beste Saugfüßer	—	53
	2. mittlere Mast- und gute Saugfüßer	—	50
	3. geringere Saugfüßer	—	40
	4. ältere gering genährte (Ferkel)	—	—
Schafe	1. Rastlamm und jüngere Mastlamm	—	43
	2. ältere Mastlamm	—	40
	3. mäßig genährte Mastlamm u. Schafe (Mastschafe)	—	—
Schweine	1. vollfleischig der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter b. zu 1 1/2 Jahren	—	74
	2. fleischig	—	71
	3. gering entwickelte	—	68
	4. Sauen und Eber	—	66
	5. ausländische	—	—
	6. kleine	—	—
	7. keine	—	—

Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das wertvollste Toilettenmittel, verschönt das Teint, macht **saute weisse Hände**. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. **Kaiser-Borax-Seife 50 Pfg. — Toilette-Seife 25 Pfg.** Spezialitäten der Firma Reinhold Mack in Ulm a. D.

Diplome

In feiner künstlerischer Ausstattung für Behörden, Vereine, Private sowie jedwede Korporation. a a

Buchdruckerei
Naunhofer
 Nachrichten
 Günz & Eule.

Plakate

Jeden Genres, ein- und mehrfarbig, a a mit und ohne Embleme a a schnellstens bei zivilen Preisen.

Christliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg. 49

Darauf sah sie ihn von der Seite an, ganz glücklich, und lächelt schelmisch, fein und verstohlen. Er aber merkte es nicht. Das Gespräch drehte sich fast nur um die bevorstehende Reise. Einmal wollte er nach Frau Rennberg fragen, weil er doch gar zu gern gewußt hätte, was die schöne Frau gewollt hatte. Aber kurz und bündig wies sie ihn ab, so daß er sich zufrieden geben mußte. Im Tiergarten erst atmeten sie wie befreit auf. „Kommen Sie nach dem Fioraplatz,“ bat er; „da stehen jetzt alle Rosen in Blüte.“ Schweigend ging sie mit. Schon sank die Sonne. Das letzte, goldige Blitzen leuchtete und funkelte durch das Laubwerk. Und ganz blaßgelb stand jayon der Mond am Himmel. Die Rosen standen in voller Blüte, es war eine herrliche Pracht. Auch der Jasmin blühte in üppiger Fülle. Und Düste, ach, so schwer, so voll und süß. . . die ganze Luft war voll davon. „Nun, ist es nicht schön hier?“ fragte er leise. Sie nickte nur, still befehlend. Da führte er sie in einen der einsamen Querwege. Stumm willenslos, wie in einem glücklichen Traum befangen, so ging sie mit. Und dann stehete er leise, dringlich, inbrünstig: „Ein Wort nur, bitte, ein einziges Wort nur!“ Sie sagte nichts, stumm sah sie ihn an. . . aber dieser Blick sagte ihm alles. Da zog er sie an sich und küßte sie. . . küßte sie, innig und heiß. Daß es launen Menschen. . . schnell machte sie sich frei. „Also, Adieu! Auf Wiedersehen nach der Reise! Ich schreibe!“ . . . Fort war sie. Am erstauntesten war aber Mutterchen. Als sie von dem Urlaub und der Gratifikation hörte, war

sie außerordentlich erfreut; denn auch sie zog es ja mit aller Sehnsucht hinaus ins Freie. Kaum aber war die erste Freude überstanden, da kam auch schon wieder ihre altgewohnte Angst durch, und mit Wangen überflutet, ob ihre kleinen Ersparnisse auch zu der Reise ausreichen würden. „Else, indessen, die ihre Bedenken sah, rief heiter: „Mutterchen, jeht nicht geant, sondern schnell an die Vorbereitungen gedacht. Und wenn die fünfzig Mark nicht reichen, dann greife ich mein Spartassenbuch an. Aber gereist wird unbedingt, und zwar spätestens übermorgen schon.“ Da wußte die alte Frau, daß die Reise nun unter allen Umständen stattfand, und so fügte sie sich. „Aber wohin wollen wir denn eigentlich?“ „Else sah sie an. . . erstaunt über die Frage. Was es denn überhaupt ein anderes Reiseziel für sie, als ihre kleine Heimatstadt? Und als etwas ganz Selbstverständliches sprach sie das jetzt aus. Natürlich war es der Alten auch recht, dennoch aber konnte sie nicht unterlassen, leise zu stöhnen: „Was werden nur die Leute dazu sagen, wenn wir jetzt als Sommerfrischler kommen.“ „Daß sie sagen, was sie wollen, Mutterchen. Wir nehmen uns ein Zimmer oben in der Bergschenke. . . da hören und sehen wir nichts von dem, was unten in der Stadt vorgeht. Ich habe übrigens auch einen bestimmten Grund für diese Wahl. Dort bin ich mit den örtlichen Verhältnissen genau bekannt und vertraut. Wenn ich dort ankomme, weiß ich genau, was ich finde, und weiß, daß ich mich dort erholen werde; von einem mir fremden Ort weiß ich das aber nicht. Na, habe ich nicht recht, Mutterchen?“ Die alte Frau nickte nur; wieder mußte sie ihrer klugen Tochter, die sie im stillen bewunderte, vollauf recht geben. Also dabei blieb es nun. Sofort wurde bei dem alten Bergwirt ein Zimmer bestellt. Und dann ging man an die Vorbereitungen. Am übernächsten Tage schloß man die Wohnung ab und fuhr davon. . . sehr zum Ärger der dicken Frau Weingart, die den beiden mit heimlichem Leid nachsah. Heimwärts! Heimwärts! Alles jubelte in Else, als sie so durch den hellen Sommertag dahinsuhr.

„Ist es nicht etwas Sonderbares?“ fragte sie, still sinnend. „Noch kein Jahr ist es her, da freute ich mich, daß ich aus diesem Nest herauskam, da ging ich mit klopfendem Herzen dem Neuen entgegen; und nun wir wieder zurückfahren, nun ist es mir, als leure ich heimwärts, dahin, wo ich das Glück gefunden, nun ist es mir, als erwarteten mich tausend neue Freuden da. Und ich weiß doch so genau, was ich da finden werde. Ist es nicht wirklich sonderbar?“ Mutterchen nickte. Auch sie fann. Dann sagte sie leise: „Wer kann ein Menschenherz je ergründen?“ „Sausend und schraubend raste der Zug dahin. Und die ganze Welt stand in Blüten, überall leuchtende, jauchzende, üppig schwere Farben, die prangenden Farben der hohen Sommerzeit. Blüßlich begann Mutterchen mit leise tastender Frage: „Was wohl der Herr Förster Weller sagen wird?“ Erschrocken fuhr Else aus ihrem Sinnen auf. . . ja, der Förster. An ihn hatte sie so lange nicht gedacht. Seit Monaten nicht ein einziges Mal mehr. Ja, was er wohl sagen würde. „Doch sonderbar, daß er uns nicht ein einziges Mal geschrieben hat, nicht wahr?“ fragte sie. Die alte Frau zuckte mit den Schultern. „Was sollte er uns schreiben? Du hast ihm doch einen sehr deutlichen Korb gegeben.“ „Aber deshalb sind wir doch als Freunde voneinander ge-gangen!“ „Wer weiß, vielleicht will er vernarbte Wunden nicht wieder aufreißen.“ Da schwieg Else beklommen. . . wahrhaft Angst bekam sie. . . daß sie auch an den Förster mit keinem Gedanken gedacht hatte. . . vielleicht hätte sie dann doch einen anderen Ort gewählt. . . jezt war es zu spät, jezt mußte ertragen werden, was da kommen mochte. Aber der Tag war viel zu schön, und die Sonne schien viel zu hell, als daß ein junges Menschenherz dabei lange Trübsal blasen konnte. Kurz entschlossen schob sie denn auch alle trüben Gedanken und Borahnungen beiseite und genoh, was der lichte Augenblick ihr darbot. Um zehn Uhr kamen sie an. 158,20



Dr. Fuchshaus

Die Naunhofer Nr. 106.

Ueber eine aus dankenswerte Rat der Stadt Posen gemacht. Soll die Armen erfüllen, so muß Tätigkeit, die nur wieder aufbrechen muß eine Wohl Armen die Mittel eigener Kraft allem und aus unendlich nützlichen Werte menschlichen Gem einiger Zeit wurde unverbildete Verfa werden im Orden von Armentiden ein geeignetes Mittel freilich, da gegend und au wendbar scheint. Möglichkeiten hat gebung an die Posen zum gleichen. Durch die leg ist unter anderem Gurtschin, die f ärmeren Bevölkerung gekommen. Für natürlich die Ma Man tut den Wohl kein Unrecht sie durch Rückf Stadtsäckels zu ih lich ist diese Rück fern die Armenp leidet. Und das hat einstweilen ersten Versuch — land gepachtet un je etwa 200 Du reiche, waterlose Z wir zunächst von Mark im Jahr, diesem Verfuhe t gepart wurden. Miesensuche. Sie sen, wenn man, Versuch im groß weiter für Gemei geeignetes Gemein die Pacht nichts im übrigen auch men sind, weiß je am besten. Jun kleinen Ersparnis ist, daß die bishe der Zeit in d Bürger aufreid der Erfolg erreich die Fürsorgegeie nicht weiter anlie Von der neu die Stadt 1. Besserstellung aus dem Ertrag die den Pachtprei zehliche Einwirk er sich einen Teil muß und die A eine gute Besch unünnen Streich Beeinflussung d namentlich bei tr erhofften gänzlich ergäblt wird, durch haben mit der ihres Ackerleins ist, den sie in nennen konnten u Vertreibung droht die sich mit der sondern verstand